

Volksblatt

Der Reichskanzler übernimmt zunächst
das Reichsfinanzministerium.Moldenhauers Rücktrittsgesuch
genehmigt.

(Berlin, 20. Juni.) Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Professor Dr. Moldenhauer auf seinen Antrag aus dem Amte des Reichsministers der Finanzen entlassen und den Reichsminister Dr. Brüning bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen beauftragt.

Dem scheidenden Reichsminister der Finanzen Dr. Moldenhauer hat der Reichspräsident in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die als Reichswirtschaftsminister, wie als Reichsminister der Finanzen dem Reich geleistete Hilfe in herzlichsten Worten ausgesprochen.

Im Vordergrunde Höpker-Aischoff.

Von unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 20. Juni (Drahtb.))

Reichskanzler Dr. Brüning fährt am Samstagabend (nach einer späteren Meldung erst Montag oder Dienstag) nach Neudorf, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg Bericht zu erstatten über die politische Lage, besonders über den Stand der Finanzministerkrise. Die Entscheidung darüber, wer das Erbe Moldenhauers übernehmen soll, ist noch nicht gefallen. Als aussichtsreichste Kandidaten sind der jetzige Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich und der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aischoff genannt worden. Dr. Dietrich dürfte wohl kaum in Frage kommen, da es, wie man hört, seine Parteifreunde nicht gern sehen würden, wenn er seinen Posten verlässt und außerdem ist Dr. Dietrich, der eben von Marienbad zurückgekehrt ist, auch krank, so daß er kaum den umfangreichen und schwierigen Arbeiten, die in der nächsten Zeit im Reichsfinanzministerium zu leisten sind, aus körperlichen Gründen gewachsen sein dürfte.

Als aussichtsreichster Kandidat wird der preußische Finanzminister Höpker-Aischoff genannt. Es hat den Anschein, als ob Reichskanzler Dr. Brüning auf die Genehmigung dieses Mannes für das Amt des Reichsfinanzministers großen Wert legt. Offizielle Verhandlungen sind mit Höpker-Aischoff noch nicht aufgenommen worden, weil er sich zur Zeit in Westfalen aufhält. Lediglich telefonische Gespräche wurden geführt. Höpker-Aischoff hat jedoch keine Entscheidung von unmittelbaren mündlichen Unterhandlungen abhängig gemacht.

Käme es dazu, daß Höpker-Aischoff der Nachfolger Dr. Moldenhauers würde, so zieht man in der Reichsregierung in Erwägung, das preußische Finanzministerium und das Reichsfinanzministerium durch Personalunion miteinander in engere Verbindung zu bringen. Man erwartet von einer solchen Kombination von der Leitung der Reichsfinanzen und der Leitung der Finanzen des größten deutschen Staates eine größere Einheitlichkeit der ganzen Finanzpolitik. Soviel man hört, dürfte indessen Höpker-Aischoff keine besondere Neigung zur Übernahme des Reichsfinanzministeriums zeigen. Das ist auch sehr leicht verständlich, denn in Preußen gilt Höpker-Aischoff als der Vertrauensmann nicht nur seiner eigenen Partei, sondern auch der Sozialdemokraten; im Reich jedoch müßte er gegen, zumindest aber ohne die Sozialdemokraten sein Amt verwahren, weil die Sozialdemokraten im Reichskabinett nicht vertreten sind. Aus der letzten Zeit kommt noch hinzu, daß der preußische Finanzminister sich sehr eindeutig für den Gedanken des Notopfers Dr. Moldenhauers, wenn auch in der abgeänderten Form des preußischen Regierungsvorschlags, ausgesprochen hat und dadurch sowohl bei seinen eigenen Parteifreunden als auch bei der Deutschen Volkspartei auf Widerstand gestoßen ist. Ob die Deutsche Volkspartei ihre Bedenken gegen Höpker-Aischoff zurückstellen würde, ist im Augenblick nicht ersichtlich. In parlamentarischen Kreisen wird außerdem davon geredet, daß auch die Wirtschaftspartei den preußischen Finanzminister Höpker-Aischoff ablehnt, weil er als Vater der preußischen Hauszinssteuerpolitik zu betrachten sei. Es ist also noch sehr zweifelhaft, ob Höpker-Aischoff der Nachfolger Dr. Moldenhauers werden wird.

Da aus sehr nachteiligen Gründen keine mögliche Persönlichkeit sich zur Nachfolge des scheidenden Reichsfinanzministers drängt, so wird auch der Gedanke ventiliert, Reichskanzler Dr. Brüning, der ja als Finanzschlichter großes Ansehen genießt, solle das Amt des Reichsfinanzministers nicht nur provisorisch, sondern für längere Zeit verwahren.

Über das Schicksal der Deckungsvorlagen Moldenhauers wird nun zunächst im Reichsrat am Samstag zu entscheiden sein. Wie man hört, wird der Reichsrat nur die Vorlage über die Arbeitslosenversicherung behandeln und die übrigen Deckungsvorlagen an die zuständigen Ausschüsse zurückverweisen. Es liegt das dringende Bedürfnis vor, mit großer Beschleunigung neue

Vorlagen auszuarbeiten und die Verhandlungen mit den maßgebenden Instanzen möglichst bald in Gang zu setzen. Allerdings verlautet, das Reichskabinett lege besonderen Wert darauf, daß der neue Reichsfinanzminister das Hauptstück der Deckungsvorlagen, also das Notopfer, mit übernehmen solle. Trifft diese Behauptung zu, dann wird wieder die alten Schwierigkeiten zu erwarten, denn die Deutsche Volkspartei bleibt bei ihrer Haltung, die sich durch, aus gegen ein Notopfer, ganz gleich wie es geartet ist, richtet.

Als Ersatz des Notopfers will die Deutsche Volkspartei vorschlagen, daß der auf Wunsch vom damaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gestiftete Tilgungsfonds in Höhe von 450 Millionen Mark in eine Anleihe umgewandelt wird und daß, wenn die Beamten und Festbeholdungen zu einer besonderen Steuer herangezogen werden, dies in Form einer Zwangsanleihe geschehen soll, so daß die von der Steuer Betroffenen später wieder ihr Geld zurückbekommen könnten.

Nach den Reichsratsverhandlungen will die Reichsregierung sofort mit den Parteiführern Fühlung nehmen, um mit ihnen die möglichen Veränderungen ihrer Vorlagen zu besprechen. Das Reichskabinett hat außerdem die Absicht, den ganzen Etat nochmals mit schärferer Gründlichkeit zu überprüfen. Durch diese Maßnahme erwartet man wesentlich größere Wirtschaft, als sie nach der Aufstellung Dr. Moldenhauers möglich gewesen sind.

Wie üblich laufen auch diesmal wieder eine Reihe allerhand Gerüchte um. So wurde u. a. behauptet, die Deutsche Volkspartei wolle am Reichsfinanzministerium festhalten und habe die Absicht, den Abgeordneten Dr. Cremer zu präsentieren. Es handelt sich hierbei wohl nur um müßiges Gerede. Denn, wie wir zu wissen glauben, will die Volkspartei sich damit abfinden, daß lediglich einen Vertreter in der Person des Reichsaussenministers Dr. Curtius im Reichskabinett hat. Allerdings muß auch damit gerechnet werden, daß der intrinsigste industrielle Flügel der Volkspartei auch weiterhin Schwierigkeiten machen wird. Die Reichsregierung ist jedoch bereit, den Kampf aufzunehmen. Sie wird, wenn sie auch in der Form nachgeben sollte, in der Sache durchaus festbleiben und wird es nötigenfalls auf das äußerste ankommen lassen.

Heute Verhandlungen des Kanzlers
mit Höpker-Aischoff.

(Berlin, 20. Juni.)

Die ursprünglich für Sonnabend geplante Reise des Reichskanzlers nach Neudorf zur Berichterstattung beim Reichspräsidenten über die innerpolitische Lage ist einstweilen verschoben worden. Man rechnet frühestens mit der Reise für Montag oder Dienstag der nächsten Woche. Am Sonnabend wird zunächst eine Besprechung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aischoff stattfinden, der seine Reise durch seinen Wahlkreis in Westfalen abgebrochen hat und am Sonnabend früh in Berlin eintrifft.

Höpker-Aischoff erklärt bereits, daß
er ablehnt.

(Gelsenkirchen, 20. Juni.)

Finanzminister Dr. Höpker-Aischoff führte auf einer von der Arbeitsgemeinschaft Industriebezirk der Deutschen demokratischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung u. a. aus, daß der Reichskanzler Dr. Brü-

Reichsbankdiskont auf 4% ermäßigt.

Die Begründung des Reichsbank-
präsidenten Dr. Luther.

(Berlin, 20. Juni.)

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 21. Juni 1930 den Wechseldiskont auf $\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß um $\frac{1}{2}$ auf 5 Prozent herabgesetzt.

In der heutigen Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Luther, die vom Reichsbankdirektorium beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes.

Seit der letzten Diskontsenkung der Reichsbank hatte die nun schon so lange bestehende Fälligkeit der wichtigsten Geldmärkte keine wesentliche Veränderung erfahren. Angesichts der fortwährenden Wirtschaftsdpression ist die Entwicklung teilweise sogar in der Richtung einer zunehmenden Verflüssigung weitergegangen und auch durch die inzwischen erfolgte Aufhebung der internationalen Anleihe kaum beeinflusst worden. Unter diesen Umständen hat die Zurückhaltung, welche die Reichsbank sich am 19. Mai 1930 bei Bemessung ihrer

ning ihn gebeten habe, nach Berlin zurückzukehren. Er werde dem Rufe Folge leisten und seine Vertragsreise im Industriegebiet abbrechen. In Berlin werde zweifellos an ihn die Frage stellen, ob er Reichsfinanzminister werden wolle. Aber, so sagte der Minister, ich denke nicht daran.

Die Reichsbahn fordert Abbau der
Behälter und Löhne.

Reußerst ungünstige Entwicklung der Verkehrslage. — Die Personalausgaben seit 1924 um 31 Prozent gestiegen trotz Verringerung des Personals um 62000 Köpfe. — Ermäßigung der Beförderungsteuer?

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats
an den Reichskanzler.

(Berlin, 20. Juni.)

Im Auftrage des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat der Präsident des Verwaltungsrats, Dr. C. v. Siemens, am 18. Juni 1930 an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich in seiner letzten Tagung eingehend mit der Finanzlage der Gesellschaft beschäftigt und mich beauftragt, Euer Hochwohlgeboren meine Auffassung zu unterbreiten.

Das neue Reichsbahngesetz hat der Gesellschaft keine finanzielle Erleichterung, eher eine Verschärfung gebracht.

Die Bilanz des Jahres 1929 zeigte schon, daß trotz der günstigen Verkehrslage des Jahres die Deckung der Ausgaben nur mit Mühe erreicht werden konnte, manche notwendigen Arbeiten der Unterhaltung und Erneuerung mußten unterbleiben, an die dringend notwendige Ausbesserung alter Schäden konnte nicht herangetreten werden.

Das laufende Geschäftsjahr 1930 hat in der Tat 1929 neu aufgetragene Personalausgaben zu veranlassen, dazu kommen Mehrausgaben auf sozialem Gebiet und höhere Ausgaben unter dem neuen Gesetz. Der Verwaltungsrat war daher gezwungen, eine Tarifherabsetzung bei der Reichsregierung in Höhe von ca. 150 Millionen zu beantragen, die aber nur im geschätzten Ausmaß von 65 Millionen genehmigt worden ist.

Der Anteil der Reichsbank an der Mobilisierungsanleihe in Höhe von 240 Millionen wird der Gesellschaft auch keine Entlastung für ihre Betriebsrechnung bringen. Dieser Betrag ist zum Teil notwendig zur Abdeckung bereits laufender Verpflichtungen der Kapitalrechnung, im übrigen wird er zur Wiederauffüllung der fälligen Mittel der Gesellschaft gebraucht, die infolge des Verkehrsrückganges stark nachliegen.

Der Verwaltungsrat kann mit Genugtuung darauf zurückblicken, daß es ihm in den fünf Jahren seiner Tätigkeit gelungen ist, die finanzielle Lage der Gesellschaft so gesund zu erhalten, daß die Vorbedingungen für die Erneuerung von Kapital zu günstigen Bedingungen gegeben war, eine unerlässliche Voraussetzung, wenn die Gesellschaft die ihr auferlegte Pflicht der Anpassung des Verkehrs an die sich ergebenden Bedingungen der Wirtschaft und zu ihrer Erhaltung erfüllen soll.

Die Verkehrslage hat sich im Jahre 1930 in jedem Monat in steigender Weise äußerst ungünstig entwickelt.

Heute schon läßt sich leider mit Sicherheit feststellen, daß sie selbst bei einem Wiederanstieg, für das aber keine Anzeichen vorhanden sind,

die Betriebsausgaben die Einnahmen um mehrere hundert Millionen übersteigen werden.

Dies voraussetzend, hat der Generaldirektor die sachlichen Ausgaben schon seit längerer Zeit dauernd gesenkt; sie sind jetzt aber auf einem Tiefstand angelangt, der wohl kurze Zeit getragen werden kann, aber auf mehrere Jahre

die Sicherheit des Betriebes in Mitleidenhaft ziehen muß.

Wohl werden bei der Größe des Betriebes hier und

Ich habe nicht den Willen, Reichsfinanzminister zu werden. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ich in diesem Kabinett fruchtbare Arbeit leisten kann. Ich würde dabei sehr große Schwierigkeiten haben, die für meine Partei von großem Schaden sein würden.

bort noch einige Millionen zu ersparen sein; die Summe aller Möglichkeiten schwindet aber im Vergleich zu der Höhe des Fehlbetrages.

Die für die Gesellschaft feststehenden Ausgaben zergliedern sich neben den Sachkosten in die Reparationssteuer, die unabänderbar ist, die Personalausgaben, die sich zusammenfassen aus 1188 Millionen Mark für Beamtengehälter, 958 Millionen Mark für Arbeiterlöhne und 482 Millionen für Pensionen, sowie 318 Millionen für Sozialkassen usw. Sie sind in ihrer Gesamtheit seit Gründung der Gesellschaft nach dem heutigen Stand um über 700 Millionen oder 31 Prozent gestiegen, obgleich das Personal in derselben Zeit um 62000 Köpfe verringert worden ist. Im Vergleich zu der Vorkriegszeit sind die Einnahmen der Reichsbahn im Durchschnitt 80 Prozent (maximal 114 Prozent), minimal 20 Prozent) gestiegen, aber auf den Lebenshaltungskostenindex 31. der Beamtengehaltserhöhung 1927 umgerechnet im Durchschnitt um 22 Prozent (maximal 43 Prozent), minimal 9 Prozent) und bei den Arbeitern um 33 Prozent, berechnet auf dem Stand des Index im ersten Halbjahr 1929, der Zeit des letzten Schließungsplans.

Die Reichsbahngesellschaft ist nicht in der Lage, irgend eine Veränderung aus sich heraus eintreten zu lassen oder vorzuschlagen, da sie nach dem Gesetz ihre Beamten entsprechend den Reichsbeamten entlohnen muß und die Arbeiterlöhne durch Bestimmung des Reichsarbeitsministers, der den Tarifvertrag vom 24. Mai 1929 für verbindlich erklärt hat, 1930 festgelegt bis zum 31. März 1931 haben.

Die Personalkosten nehmen heute 66 Prozent sämtlicher Betriebsausgaben in Anspruch, die Personalausgaben in Höhe von 482 Millionen allein 11 Prozent. Letztes bedeutet gegenüber der Vorkriegszeit in Höhe von 114 Millionen eine Steigerung um 323 Prozent.

Ich halte mich für verpflichtet, Euer Hochwohlgeboren besonders auf das Steigen und die Höhe der Personalausgaben hinzuweisen, da sie den wesentlichen Teil der Gesamtausgaben ausmachen. Eine Herabsetzung, die direkt der Gesellschaft eine finanzielle Entlastung geben würde, liegt nicht im Machtbereich der Gesellschaft, sondern nur in dem der Reichsregierung.

Ich gestalte mir ferner, darauf hinzuweisen, daß der Verkehr in erheblichem Maße durch die Beförderungsteuer verteuert

wird, eine Steuer, die praktisch nur von der deutschen Reichsbahngesellschaft zu tragen ist, da Schiffahrt und Kraftwagen und der größte Teil der privaten Bahnen von ihr nicht getroffen werden. Sie wird von der Gesellschaft nur für die Reichsregierung erhoben, die Eingehung der Reichsregierung, welche die Beförderung der Reichsbahn durch die Reichsregierung benutzt werden. Andere Wege für die Ausgabensenkung zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts sind nicht vorhanden.

Ich muß die Aufmerksamkeit von Euer Hochwohlgeboren noch darauf lenken, daß

die alte Mobilisierung der Reichsbahnen für den Verkehr immer mehr im Schwinden begriffen

ist. Der Ausbau der Wasserstraßen entzieht den Bahnen auf manchen Strecken den Massenverkehr, ohne bei wirtschaftlich richtiger Berechnung, wie sie für die Eisenbahnen eine Notwendigkeit ist — die Güter billiger befördert werden. Auf der anderen Seite wird durch die Kraftwagen, durch die für seinen Fernverkehr so günstig gestalteten Bedingungen der Eisenbahn der Transport der hochwertigen Güter immer mehr und mehr entzogen. Die Reichsbahnen können durch die in den letzten Jahren erzielten technischen Fortschritte in den meisten Distanzen bei geringer Erhöhung der Betriebskosten einen mindestens um 30 Prozent stärkeren Betrieb verfliegen mit dem guten Jahre 1929 bequem bewältigen.

Dem Verwaltungsrat liegt am Grund des Geheges ob, für die Deckung der finanziellen Verpflichtungen zu sorgen, sei es durch Beschränkung der Ausgaben oder durch Anpassung der Tarife. In der Begründung des Geheges ist auf diese Vorschläge ganz besonders hingewiesen worden.

Ich glaube, Euer Hochwohlgeboren, dargelegt zu haben, daß eine weitere Erhöhung der Ausgaben der Reichsbahn teils außerhalb des Machtbereiches der Gesellschaft liegt, teils durch die Sorge für die Sicherheit des Betriebes, zur Unmöglichkeit gemacht wird. Der Verwaltungsrat hofft, daß die Reichsregierung einen Weg lehrer möge,

ihn in seinem Bestreben zu unterstützen, das finanzielle Gleichgewicht zu erzielen, ohne durch weitere Tarifherabsetzung das wirtschaftliche Leben immer mehr zu erschweren,

die Arbeitslosigkeit vergrößern zu müssen und dadurch in Deutschland die Auswirkung der Steigerung der Kaufkraft des Geldes, die sich im Großhandelsindex schon durch einen Rückgang um 15,5 Punkte zeigt, — im Lebenshaltungskostenindex aber bisher nur um 9,8 Prozent — auf die notwendigen Lebensgüter des Volkes zu vermindern. Der Verwaltungsrat ist sich völlig klar darüber, daß besonders in der heutigen kritischen Zeit Gütertarif-

beachtet würde, würde die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Universitäten zerstört werden. Es sei ganz gleichgültig, ob solche Versuche von rechts oder links kämen.

((Paris, 20. Juni.

sehr darauf bedacht sein, gerade die Existenz un-
 zertrennlich zu gewährleisten. Bei einem Ver-
 gleich mit den Nachbarländern, die einen reicheren Boden
 besitzen oder über billigeren Arbeitskräfte verfügen, sind
 unsere Grundbesitzer und unternehmerische Kreise
 diesem Druck zurück, gegen 9 oder 10 Prozent des
 notwendigen Betriebskapital zu stehen. Die Banken
 also einfrachten, zum Beispiel hinsichtlich der Dünge-
 mittel, und kostspielige landwirtschaftliche Maschinen oft un-
 abhängig entnehmen. Die Methode der Erhöhung
 wird, so häufig, die vielleicht nicht absolut gut ist,
 umzusetzen, durch die Verhältnisse aufge-

Wir sind aber nicht das einzige Land, das so handelt. Wie kann man bei einer europäischen Weltwirtschaft ungleichen Interessen der Länderwirthschaft Rechnung tragen? Das ist ein Problem, dem die Augenblick haben wir hinsichtlich können, einen interessanten Weg beschritten. So haben wir mit Polen ein Abkommen getroffen, das verbindend soll, beide Länder sich der Exporten für Roggen Konkurrenz machen. Die Industrie ist daran interessiert, große Absatzgebiete zu haben. Man muß hier der Vertheilung der Rohre Rechnung tragen als wir, während unter Lohnniveau sich andererseits von Frankreich und Belgien unterscheiden. Eine Aenderung der Röhre zwischen den Ländern, die sich in wirthschaftlicher Beziehung eng zusammenhängen müßten, wird notwendig.

zum Arbeitslosenproblem übergebend, erklärte der Reichstapler: Gewisse Phänomene, unter denen wir leiden, zeigen unvollenen Charakter. Werden ungeheure Misstände verholten, so beinahe faul unfähig, gelatteten Rationalisierungen und die Entwicklung der Mafnahmen zahlreihe Arbeiter zu sparen, so tritt unermesslich Arbeitslosigkeit ein. Man muß sich die Arbeitslosigkeit befähigung suchen. Wir müssen das Mittel finden, in dem noch ungenügend besetzten und ausgewerteten Gebieten eine große Zahl deutscher Arbeitskräfte unterzubringen. Wir haben einen Geburtenrückgang, der zwar progressiv verringert, aber dennoch durch einen Gangen betrachtet auf demselben Niveau hält. Wir müssen einen Meinungsaustausch mit den Nachbarländern und ganz besonders mit Frankreich föhnten wir den Wege gewinnen, um die großen Gegenstände abzustellen. Jedoch müssen wir es vermeiden, in eine Organisation einzutreten, die die Ketten, mit denen uns die Verträge belastet haben, noch drängen mit denen uns werden. Der Meinungsaustausch zwischen den verschiedenen Ländern würde ein günstiges Torpiel für die regelmäßige Ausprache sein. Deshalb wünsche ich lebhaft, daß die Nachkriegsregelungen und namentlich die Regelung des Saarproblems aktiv betrieben werden.

Von unserer Berliner Redaktion

In der Zentrumsfraktion des Reichstages gab Reichstagsrat Dr. Brülling einen Ueberblick über die politische Lage. Er befaßte sich insbesondere mit den Gründen, durch die die Reichsregierung zu den bekannten Dedingsvorlagen gekommen ist und mit der Kritik, der diese Vorlagen ausgesetzt sind. Die Fraktion nahm mit Dank die Ausführungen des Reichstagsraths entgegen. Abg. Esser stellte fest, daß die Fraktion freue, daß die Regierung fest bleibe. Die Fraktion werde ihm mütig und geschlossen hinter der Regierung.

:: Berlin, 20. Juni.

Die preussische Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat ein Sofortprogramm zur Finanzierung in Reich-Ländern und Gemeinden ausgearbeitet, wonach um ungefähr 23 Milliarden Reichsmark Gesamtausgaben im Reich, den Ländern und Gemeinden vier Milliarden abzugerechnet sind, sobald das Defizit von über 2 Milliarden Reichsmark getilgt und der Rest von zwei Milliarden Reichsmark zur Realisierung und Kapitalbedeckung der Wirtschaft frei wird. Insbesondere sollen die Etiprämien durch Kürzungen in den Etats um 5 Prozent, sowie durch Herausnahme der Arbeitslosenversicherung aus dem Etat, durch sofortiges Verbot sämtlicher öffentlicher Bauten, durch Vereinachung des Steuerwesens und durch Einschränkung der Neubautätigkeit aus öffentlichen Mitteln erzielt werden.

:: Berlin, 20. Juni

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittheilt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimm, in einem Erlass an die Provinzial-Schulcollegien und die Regierungen verfügt, daß aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande am 1. Juli in allen Schulen eine Schusfeier stattfinden und an diesem Tage der Unterricht ausfällt.

† See also 20 Nov.

Die Unteraussschüsse des Verfassungs-
ausschusses der Länderkonferenz für die
Reichsreform beauftragten sich heute mit den Fragen
der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern und
der Organisation der Auftragsverwaltung zwischen Reich
und Ländern. Der Unteraussschuß für die unangewiesenen
Organisation der Länder hat die Vorlage des gegen-
wärtigen Ausschusses der Gutachter Ministerialdirektor
Dr. Brest, Ministerialdirektor Dr. Boesigk, Hof-
rat, Staatspräsident Dr. Solz und Bürgermeister Dr.
Festelsen mit unwesentlichen Veränderungen dem mor-
gen unter Vorsteh des Reichsanstalters Dr. Ezining
tagenden Verfassungsausschuß empfohlen.

:: Berlin, 20. Juni.

Im Kleinstenrat des Reichstages wurde heute darauf hingewiesen, daß vor einigen Tagen der kommunistische

¶ Berlin, 18. Juni.

¶ Berlin, 18. Juni.
In einer vom Reichsernährungsministerium einberufenen Besprechung mit den Vertretern der Mühlenindustrie, des Handels und der landwirtschaftlichen Organisationen ergab sich die übereinstimmende Auffassung, daß nach Lage der deutschen Weizenvorräte die gegenwärtige 50prozentige Vermahlungsquote nicht bis zur neuen Ernte beibehalten werden könne.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt, infolgedessen ab 1. Juli eine Rüfesteigerung der Verzehrsquote, und zwar einheitlich für den Rest der laufenden Kampagne vorzunehmen. Die Höhe der Verzehrsquote wird der Mätlage angemessen sein und so festgelegt werden, daß die Verzehrsquote bis zu neuem Ernte beibehalten werden kann. Es soll dadurch vermieden werden, daß eine vorzeitige Erdföpfung der deutschen Vorräte eintritt. Für das bevorstehende Erntejahr soll die Verzehrsquote entsprechend dem voraussichtlichen Erntergebnis und der Mätlageentwicklung neu festgelegt werden.

● Rom, 20. Juni. Das Reichbuch der Kurie zum Welt-

• **Mont. 20. Juni.** Das Weibsbild der Kurie zur Mass-
wunde, dessen Ereignis vor acht Tagen angeknüpft
wurde, soll morgen veröffentlicht werden. Wie wir von
Kurie in einem Bormort, je wohl die öffentliche
Lichtung die M Affekten auf die öffentliche Regie-
rung in keiner Weise vernachlässigen. Der
Stuhl steht mit der englischen Regierung in eng-
sten Beziehungen, die nach seinem Wunsch
immer engeren Einvernehmen werden sollen.
Das Weibsbild habe den Zweck, die öffentliche Meinung
aufzuklären, damit der Kurie keine Unkosten zugehen.

Die amtliche deutsche Feststellung.

24) Allenstein, 20. Juni. Zu dem deutsch-polnischen Grenzschiffenfall wird uns noch ergänzend gemeldet: Als der deutsche Zollbeamte, der sich auf seinem Rade auf dem Ruffeld von einer Dienstfahrt befand, drei Kilometer nördlich von Protkotin im Ungarischen Rade um eine Waidhe wandte, sah er sich plötzlich einer Person in Zivil gegenüber, die eine Pistole in der Hand hatte. Ohne jedoch, diese Pistole in der Hand die Schiffe auf den deutschen Beamten ab, der noch im Gehen konnte, worauf er dann die vier Schüsse auf den Zivilisten abgab. Nach dem vierten Schusse auf den Zivilisten zusammen, er war durch eine Schussfraktur tödlich getroffen worden. Die Unterjagdung zeigte hat ergeben, daß es sich um den polnische Zollbeamten Raffka handelt. Im ersten Augenblicke vermutete man, daß der Zivilist zu einem Zweck der Spionage über die Grenze gekommen sei. Diese Vermutung wurde aber fallen gelassen werden, da der polnische Beamte ein Pistol ohne Baarmittel war. Weitere Untersuchungen ergeben, daß er in Protkotin einen Rausch hatte, die er beizugehen wollte und hierbei den Rausch über die Grenze brachte.

Wieder über die Grenze denegte.
Von ausfälliger Stelle wird mitgeteilt: Aus Anlaß des Grenzschiffesalles bei Prosten, Kreis Vgd., hat am Freitag, den 1. Oktober in Stettin, an dem der Kommandant des Kreuzes Vgd. und der polnische Statthalter von Pommern teilnahmen. Nach deutscher Auffassung bekräftigten die Verhandlungen in vollem Umfange die Richtigkeit der bisherigen Feststellungen, wie sie durch den Oberstaatsanwalt in und der Festlichkeit bereits bekanntgegeben wurde. Hiernach steht ein- und zweifelsfrei, daß ein polnischer Grenzbeamter das deutsche Hoheitsgebiet bewaffnet und ohne Erlaubnis in Zivil betreten und mehrere schwere Schüsse auf einen ihm entgegenkommenden deutschen Zollbeamten ohne jede Begründung abgab, aus einer Urneepistole 08 abgegeben hat. Die Einzelheiten des Vorfalles sind auf Grund der glaubwürdigen Aussagen der deutschen Zollbeamten, die durch die gestrichelten sowie die heutigen Feststellungen des Landrates in Tatorz bestätigt wurden, einwandfrei geklärt. Es ist lediglich die Frage, aus welchem Moment die polnische Grenzbeamtin gehandelt hat. Die wichtigsten Mitglieder der Delegation haben nicht die Möglichkeit der deutschseits berichteten Tathandlungen abzuwehren gegeben, daß der Tote identisch mit dem polnischen Grenzbeamten Vincencius Gabel, dessen Ausweis in der Tasche des Toten vorgefunden ist.

(*) Schneidemühl, 20. Juni. 1894. aus Schlesien.

(*) Schneidemühl, 20. Juni. Wie aus Schlochau gemeldet wird, hat ein polnisches Flugzeug am Mittwoch vormittag wieder einmal die deutsche Grenze beim Dorf Sampohl überflogen. Nachdem es auf kurze Zeit nach der polnischen Grenze zurückgefliegen war, wurde später das Dorf Sampohl zum zweiten Male und

+ Berlin, 20. Juni.

In Bremen wird morgen vom preussischen Ministerpräsidenten und dem bremischen Präsidenten des Senats ein umfangreiches Vertragswerk unterzeichnet, das ebenso wie seiner Zeit das preussisch-hamburgische Abkommen einen wichtigen Fortschritt in einem Teilproblem der Reichsreform darstellt.

Der Amtliche Preussische Preßedienst teilt daraus folgendes mit: In einem Abkommen über kommunalpolitischen und brennlichen Gemeinden ist ein Abkommen zwischen den Stadtverwaltungen der Gemeinden der Kommunalverbände auf allen Gebieten, daß die Polizeibeamten der Gemeinden dieser Grenze nicht überschreiten konnten. Es ist festgelegt, daß die Polizeibeamten, dem auch das Land der Gemeinden wird, soll dazu dienen, daß die öffentlichen Verkehrsmittel derart einzuordnen und durchzuführen.

1) Berlin, 20. Juni

Die „Politische Zeitung“ teilt in ihrer Morgenausgabe vom 21. Juni mit: Der Chefredakteur der „Politischen Zeitung“, Professor Georg Bernhard wird am Grund eines freundschaftlichen Uebereinkommens mit dem Verlag am Schluss des Jahres aus seiner Stellung ausgeschieden. Er tritt zur gleichen Zeit als geschäftsführendes Präsidialmitglied in den Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser ein. Sein Rücktritt steht, wie wir entgegen anderslautenden, in der Öffentlichkeit verbreiteten Meldungen betonen möchten, in keinem Zusammenhang mit den schwebenden Projekten um die Verhörerstände innerhalb des Verlages Ulstein, sondern ist lediglich auf seinen Wunsch zurückzuführen, seine politische Tätigkeit in anderer Weise auszubauen. Die benötigte Kraft Professor Bernhards bleibt der „Politischen Zeitung“ und dem Verlag als Mitarbeiter erhalten.

Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser gibt bekannt, daß er sich veranlaßt gesehen hat, seine Geschäftsleitung in der Form zu erweitern, daß zum Schluß des Jahres an die Spitze des Verbandes ein geschäftsführendes Präsidium gestellt wird, in das neben Professor Georg Bernhard auch der bisherige langjährige geschäftsführende Vorsitzende, Direktor Bach eintritt.

:: Waridhan, 20. Juni 1914 aus Mainz bei 20

zu Warschau, 20. Juni. Wie aus polnischer Quelle verlautet, ist die Unterredung über den Grenzfall, wenn ein polnischer Grenzposten (Kreis Rawa) einen deutschen Reichsgenährigen verhaften wollte, die sich mit einem ordnungsmäßigen Wirtschaftsausweis versehen, auf von ihrem Ehemann gepöcherter polnischem Gebiet liegendes Aufwendelands begeben haben, bereits abgeschlossen worden. Im Zusammenhange damit ist dem hiesigen deutschen Gesandten am 17. d. M. eine polnische Note übergeben worden, in der es festgestellt werde, es sei ein polnisches Grenzposten auf deutscher Seite auf den Schülke abgegeben worden. Dem Beamten zwei seine Kapp durchschloß. In der Note gab die polnische Regierung ferner die polnische Grenzschülke auf, die sich in der letzten Zeit ereignet hätten und fordere die Einlegung einer polnischen gemischten Kommission zur Untersuchung und Vertheilung weiterer solcher Fälle. Ferner werde eine Entschädigung für den polnischen Grenzbeamten und die Befrafung des deutschen Schuldigen gefordert. — Ein Berliner zufälliger Stelle ist von der Uebergabe der polnischen Note noch nichts bekannt.

:: Berlin 19 Juni

Während die Suche nach dem einen der beiden Täter, die am Himmelfahrtstage bei Groß-Krenz in der Markt einen Oberlandjäger und einen Landwirt erschossen haben, bisher ergebnislos geblieben ist, hat der zweite, der 25 Jahre alte Boleslaw Kozarski, der mit fünf Schußverletzungen in das Legatort Moabit eingeliefert wurde, nunmehr seine Beteiligung an der Schießerei zugegeben und auch seinen Mitäter genannt. Es ist sein eigener, acht Jahre älterer Bruder Stanislaw Kozarski. Stanislaw wird vom Polen der wegen Einbruchs und Diebstahls gesucht. Beide sind vom polnischen Militär desertiert und kamen im Mai nach Deutschland. Boleslaw erklärt, daß er von seinem Bruder, der als Kollaborant bekannt ist, mit vorgehaltener Pistole gezwungen worden sei, in dem Zusammenstoß bei Groß-Krenz auf die anderen zu schießen. Stanislaw habe ihn selbst sogar in den Arm gestoßen, um seinen Drohungen Nachdruck zu verleihen. Die Polizei hält die Angaben Boleslaw für glaubwürdig.

•: Hamburg, 19. Juni. Ein Beamter des Polizeibureau

• **Samburg, 19. Juni.** Ein Beamter der Kriminalpolizei, der mit einer Fährdungsache betraut war, wurde beim Verlassen eines Lokals in der Peterstraße von zwei Männern, die ihn offenbar veranlaßt hatten, Respektanerkennung bildete, glaubte sich der Beamte rühmlich bedroht und gab nach mehrmaliger Warnung aus seiner Pistole einige Schüsse ab, welche zwei Männer und eine Frau so erheblich verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Beamte behauptete, angegriffen worden zu sein und in Nothwehr gehandelt zu haben. Die Aussagen der zahlreichen noch in der Nacht vor den Vorfall vernommenen Zeugen wichen in der That, ob der Beamte in Nothwehr gehandelt hat, etc.

p. Bock
hiesigen W
haben durch
ihre Aufklä
gut organisir
Zeit die W
hinaus unfl
Diebesfahre
Taschendiebst
Angaben man
hiesigen Kri
während der
vielleicht u
Richtbilder
kommt es d
zeichen, Inso
Nähe des Z
hat, zu erla

= Hohen
anstaltet der
(„Bürgerlug“
liche Bauern
sonders die
werden. Da
Rosen th
der selbst in
aus seinen r
naues Bild
ler in Schief
in Zukunft n
finanziell un
unter den h
annehmbaren
alle diejenige
und alle nach
die Gelegenhe
Ueberblick li
zu beschaffen.
gemacht, daß
beginnen wir
auf dem Bau

s. Vochol
 heirat war n
 Es erlirbt
 ein weiteres
 1. Bantdirekt
 Stadloberbau
 Sembener St
 schule, Fr
 Dietrich,
 Schwarke,
 Loof, Bism
 heinrich Bed
 inspeter Jan
 Wilhelm van
 Leute gesten
 Körnerstraße
 Badere, M
 Albrand,
 Thiehoff, J
 Friede, Ka
 Dr. Algard
 halter Franz
 inspeter Fran
 Bäckermeister

Mit d
h. Wohlst,
bel herrlichem
Dampferfahrt
tag. An diese
Wohltat teil,
Glück-Aus" der
und reichlich
konnte man
schäftsbild ge
staltlich lustig
stigten die
eiten und unter
ms, Heilige La
schlündem, so da
ieder anlegen
schiff mit dem
nehme Fahrt ge
büchten wir die
herrn Kessel
om Bahnhof

Bestand
= Bosholt,
es Bauunterne
and an der
nischcs Staats-
Gut". Dem ju
:: Bosholt,
eht Frau Wwe
eb. Hoffmann,
erlich und gelf

p. Bosholt,
 9 Ferkel aufge
 er Verkaufspre
 oche. Der Han
 r nächste Dieb

v. Boshoff, 1
ni wird uns
ni findet in
ausstellung für
ijls") — 7 M
id auf dieser
llen. Fabrikant
rten Arbeitern
sopholen werde
tes wird für
r leichter un
ner an der Gre
hen Eintritts
tigen Grenzen
s eines befand

...haben konnte.
...beistand.
...den Besuch des
...Mutter verurteilten.
...in der Haft.
...als Partei.
...dem
...Heiligen Stuhl.
...Der
...von der britischen
...Angelegenheit der W.
...hohen Delegaten.
...wird bezweifelt.
...eintritt.
...in der Mitte.
...Die Kurie soll nach
...Entscheidung gegen die
...möglichen.

rnharde als

ur.

) Berlin, 20. Juni.

Ihrer Morgenausgabe
der Posten
nach wird auf
reintommens mit dem
es aus seiner
Zeit
Präsidenten
der W.
und
heißt, wie wir
entfalten
verbreiten
in dem Zusammenhang
der Verhältnisse
ist lediglich auf
politische Tätigkeit
in der Kraft
Professoren
und dem Ver-

aren- und Kauf-
veranlaßt haben
zu erweitern, hat
zu dem Verbande ein
wird, in das neben
bisherige langjährige
Bach, eintritt.

fche

ogen. Dann wandte

Note.

as polnische Quelle
des Grenz-
des Marienwerder,
die Frau eines
nächsten Wirtschaft-
mannes gepöbeln,
denen ein
Im Zusammen-
gehenden am
Note aufge-
werde, es sei eine
Seite auf den
Beamtinnen zwei
von denen einer
Note zähle die pol-
nische Grenz-
der letzten Zeit
einer deutsch-
tion zur Unter-
gerne. Ferner
den polnischen Be-
deutschen Schuldigen
Stelle ist von der
nicht bekannt.

nach weitere
die Auffassung
des
der Ver-
Dienstverhältnisse
zurück
in der
entscheidend aus
zur Auslage
einfachen Gericht
in Vorlesung des
heute vorgenom-
polnischen Grenz-
polnischen Grenz-
aufgegriffen.
den Gutachten der

Mörders

enz.

Berlin, 19. Juni.

der beiden Täter,
denen der Markt
anhandelt erschossen
ist, hat der zweite,
Harszt, der mit
dem ersten ein-
geklagt wurde, teil-
nahme an
und auch seinen
eigener, acht Jahre
s Kollaborat.
in Einbruch und
polnischen Militär
Deutschland. Bol-
der als Kollaborat
gewonnen worden
Kreuz auf die an-
den selbst sogar in
den Nachdruck zu
den Bolschewisten für

nten verlegt

ter der Kriminal-
beurteilt war,
der Verleumdung
verurteilt hatten,
sowie eine große
der Beamten
Schulden ab,
so erhebliche
denen geschäft-
liche, angegrif-
te, angeblich zu
den in der
handelt hat, etc.

Aus der Heimat.

Aufgeklärte Taschendiebstähle.

p. Bocholt, 21. Juni. Die in letzter Zeit auf den
hiesigen Viehmärkten ausgeführten Taschendiebstähle
haben durch die Festnahme der Täter in Münster
ihre Aufklärung gefunden. Es handelt sich um eine
gut organisierte Taschendiebstahlbande, die seit längerer
Zeit die Viehmärkte des Münsterlandes und darüber
hinaus unheimlich mächte. Die Bande benutzte bei ihren
Diebstählen einen Kraftwagen, den sie über die
Taschendiebstähle auf den hiesigen Viehmärkten noch
Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der
hiesigen Kriminalpolizei (Kirchstraße 5, Zimmer 13)
während der Dienststunden zu melden. Auch an sich
vielfach unbedeutende Beobachtungen sind wertvoll.
Richtbilder der Diebe sind vorhanden. Insbesondere
kommt es darauf an, Angaben über Aussehen, Kenn-
zeichen, Inhalten usw. des Kraftwagens, der in der
Nähe des Viehmärktes auf der Straße gehalten
hat, zu erfahren.

Bauernsonntag.

Bocholt, 21. Juni. Am morgigen Sonntag ver-
anstaltet der Westfälische Bauernverein in Bocholt
(Bürgerhaus), um 9.45 Uhr vormittags, eine öffent-
liche Bauernversammlung, zu der alle Landwirte, be-
sonders die jungen Landwirte, herzlich eingeladen
werden. Das Hauptreferat wird von Herrn Dr. Rosen-
thal gehalten werden. Herr Dr. Rosenthal, der selbst
in Schlesien ein Siedlungsgebiet besitzt, wird
aus seinen reichen Erfahrungen schöpfen und ein ge-
naueres Bild entwerfen können von der Lage der Sied-
ler in Schlesien, was auf dem Gebiete der Siedlung
in Zukunft noch weiter zu tun ist, was vom Siedler
finanziell und körperlich verlangt wird und wie er
unter den heutigen Verhältnissen am besten zu einer
annehmbaren Siedlung kommt. Es mögen deshalb
alle diejenigen, die den Siedlungsgeheimnissen be-
griffen, und alle nachgeborenen Söhne unserer Landwirtschaft
die Gelegenheit wahrnehmen, um sich einen genauen
Überblick über den Stand des Siedlungswesens usw.
zu verschaffen. Zum Schluss sei noch darauf aufmerksam
gemacht, daß die Versammlung genau um 9.45 Uhr
beginnt, da der Referent um 11.30 Uhr wieder
auf dem Bauernsonntag in Borken sprechen muß.

Elternratswahl am Stadt- Gymnasium und Realgymnasium.

s. Bocholt, 21. Juni. Für die Wahl zum Eltern-
rat war nur eine Kandidatenliste eingereicht worden.
Es erübrigt sich also nach Ziffer 5 der Wahlordnung
ein weiteres Wahlerfahren. Als gewählt gilt:
1. Bankdirektor Meißner Westhoff, Markt 8; 2.
Stadtbauinspektor Johannes Koenigshörster,
Hemdenstraße 24; 3. Prof. Franz Klee-
schulte, Friedenstr. 28; 4. Student Dr. Franz
Dietrich, Weiden 15; 5. Kaufmann Franz
Schwabe, Dierstraße 24; 6. Kaufmann Heinrich
Rook, Bismarckstraße 28; 7. Schornsteinfegermeister
Heinrich Becker, Nordallee 26; 8. Frau Wwe. Jol-
liff, Nordallee 26; 9. Prof. Dr. Wilhelm van Delft,
Ottow 38. Als Ersatz-
leute gelten: 1. Kontrolleur Johann Nienhaus,
Königsstraße 4; 2. Reichsbahn-Bauinspektor Georg
Bader, Münsterstraße 30; 3. Rangiermeister Gustav
Wibbrand, Heiderstraße 10; 4. Bankassistent
Friedrich Hoffmann, Nordstraße 43; 5. Frau Fabrikant
Richard Friede, Kaiser-Wilhelm-Straße 33; 6. Sanitätsrat
Dr. Richard Gierke, Nordstraße 17; 7. Buch-
halter Franz Kaiser, Nordstraße 9; 8. Gärtner
Franz Mayland, Eintrachtsstraße 141; 9.
Bädermeister Franz Schraer, Weidenstraße 5.

Kaiserhof- Terrasse Wesell. Weinstube

Mit dem Dampfer nach Nijmegen.

s. Bocholt, 21. Juni. Eine schöne Niederrethinfahrt
bei herrlichem Wetter erlebten die Teilnehmer der
Dampferfahrt Wesel - Nijmegen am Fronleichnam-
tag. An dieser Fahrt nahm auch eine große Anzahl
Bocholter teil. Pünktlich 8.45 Uhr fuhr der Dampfer
„Gild-Kauf“ der Reederei L. u. W. (Duisburg) in Wesel
ab und erreichte gegen 11 Uhr Nijmegen. Unterwegs
konnte man manches schöne niederrethinfahrtliche Land-
schafts- und Stadtbild genießen. Die Schiffstapete spielte un-
ermüdlich lustige Weisen. In Nijmegen angekommen, be-
sichtigten die Teilnehmer verschiedene Sehenswürdig-
keiten und unternahmen kleine Ausflüge nach Arnhem,
in „Heilige Land“ oder zum „Berg und Tal“. Nach
schönem Aufenthalt wurde die Heimreise ange-
treten, so daß der Dampfer um 9.45 Uhr in Wesel
wieder anlegen konnte. Die Teilnehmer verließen das
Schiff mit dem Bewußtsein, eine herrliche und ange-
nehme Fahrt gemacht zu haben. Nicht unerwähnt lassen
möchten wir die gute Organisation, die in Händen des
Herrn Rebell (Wesel) lag. Auch die Beförderung
vom Bahnhof zum Schiff und zurück klappte tadellos.
Hoffentlich wird bald die nächste Fahrt folgen.

Bekanntes Staats- und Doktorexamen.

Bocholt, 21. Juni. Herr Hans Wallée (Königsstraße), Sohn
des Bauunternehmers August Wallée (Königsstraße), be-
stand an der Universität Freiburg i. B. sein medi-
zineliches Staats- und Doktorexamen mit dem Prädikat
„Gut“. Dem jungen Mediziner herzlichen Glückwunsch.

Sohes Alter.

Bocholt, 21. Juni. Am heutigen Samstag be-
geht Frau Wwe. Friedrich Teichhöfer, Antontelle
geb. Hoffmann, von hier, ihren 80. Geburtstag. Hoch-
achtungsvoll und herzlich ist das Geburtstagskind noch
rühmt.

Viehmarkt.

p. Bocholt, 21. Juni. Auf dem Viehmarkt waren
749 Ferkel aufgetrieben. Verkauft wurden 687 Stück.
Der Verkaufspreis betrug 4 bis 4.50 RM je Alters-
woche. Der Handel war mäßig. Am 16. Juli findet
der nächste Vieh- und Krammarkt statt.

„Siebenmellen“-Ausstellung in Enschede.

v. Bocholt, 21. Juni. Vom Städtischen Verkehrs-
amt wird uns mitgeteilt: In der Zeit vom 19.-30.
Juni findet in Enschede (Holland) die Elektrizitäts-
Ausstellung für Niederland und Westfalen („Seven-
mellen“) - 7 Meilen - statt. Ein besonderes Zug-
rund auf dieser Ausstellung wird das Legitimus dar-
stellen. Fabrikanten, Meister, Angestellte und inter-
essierte Arbeiter kann der Besuch der Ausstellung nur
empfohlen werden. Durch Vermittlung des Verkehrs-
amtes wird für die Ausstellung Beförderungen eine
Erleichterung dadurch geschaffen, daß auf Grund
einer an der Grenze in Gienersbrück bei Gronau erteil-
ten Eintritskarte für die Ausstellung die erforder-
lichen Grenzen überschritten werden können, ohne daß
es eines besonderen Ausweises bedarf.

Fronleichnam in Bocholt.

Ein gewaltiges Bekenntnis zum eucharistischen Heiland.

sch. Bocholt, 20. Juni.

Was der Katholizismus an Befreiender, empor-
treibender Macht bedeutet, wie er die niedrigen Straßen
mit dem Glanz der Religion zu durchleuchten vermag,
das sah man gestern von neuem in unserer Stadt, als
sich durch die Straßen die Fronleichnamsprow-
zession bewegte. Daß man sich der Herrlichkeit dieses
Tages auch bewußt war, das mochte man wohl er-
fahren, wenn man den riesigen sakramentalen Umzug
miterlebte, wenn man sah, wie freudig die Massen ihm
zuströmten, wie sie die Straßen füllten, die Schritte
umkämpften. Eine Stadt Christi war für Stunden
dieses Bocholt geworden, ganz verwandelt, von einem
Aussehen, wie es die nichtkatholischen Gegenden nicht
kennen.

Immer wieder erhob sich Stodengeläute, das sich
zur höchsten Feierlichkeit steigerte, als nach 10 Uhr auf
dem Marktplatz der Schlußstein erteilt wurde. An
seinem anderen Festtag findet man bei uns so viele
Fahnen wie an Fronleichnam. Es gab Straßen, die
beim Durchblick wie von einer Welle durchzogen er-
schienen; so hatte Haus für Haus, dicht nebeneinander
und von einer Seite zur anderen hinüber, seine Flag-
gen ausgehängt, zwischen denen buntfarbige Girlanden
ein wenig im Winde flatterten. Aber das alles ist noch
nicht das eigentlich Ungewöhnliche.

Wenn man kurz vor 8 Uhr ausging, so duftete
einem das frische Laub, Tannennadeln und Blumen
entgegen, die man ausgebreitet hatte zu einem leben-
digen Teppich für den Heiland. Eine Wolke von Duft
war in diesen Straßen, wo man sonst von Geschäften
spricht und von täglichen Sorgen, in den Straßen, die
so viel Unzulängliches und Dämonisches sehen. So ge-
schah denn etwas Uebernatürliches und Uebervernünftiges
an der Stätte, die für gewöhnlich Arbeit und zweckhafte
Ueberlegung beherrschen.

Fahnen und Gloden, duftendes Laub und Tannen-
grün - und dazu allenthalben Altäre an den Türen,
in den Fenstern; ja unsere Stadt glückte sich selbst nicht
mehr für die kurze kostbare Zeit, in der sie der Eucha-
ristie gehörte. Kein Lärm mehr von rasenden Ges-
chäften, von Autos in den Projektionsstraßen; statt
dessen füllten sie Tauben und Albatrosse mit Gebet
und Lobpreis, unzählige Fahnen zogen vorbei, es ge-
schah eben in mehr als zwei Stunden kaum noch etwas
anderes als die Ehrung des heiligsten Sakra-
mentes. Gewaltig drach der Glaube aus den Kirchen
und Häusern, aus der Herzkammer des Einzelnen her-
aus und stellte sich in sichtbar, hörbarer allgemeiner
Kundgebung dar.

Daß sie nicht künstlich veranstaltet war, sondern vom
ganzen katholischen Volk gelebt und getragen wurde,
das konnte schon der empfinden, der nur die sorgfältig-
eifrigsten Vorbereitungen verfolgte, die man von
langer Hand für diesen Tag getroffen hatte. Allerdings
brauchte man diesmal nicht mit allzu viel Sorge nach
dem Wetter auszufragen; das es schief Fronleichnam-
wetter werden würde, war schon am Vorabend des
Festes so gut wie sicher; vielleicht war es sogar allzu
sommerlich. Und wie freute sich am Morgen des Fest-
tages die Mutter, da sie ihrem Kind das frisch berei-
tete Kleiderchen anziehen und das Kränzchen ins Haar
drücken konnte! Es fied so viel Liebe in diesen Dingen,
wie man alles zurecht machte: die Blumenböden und
Straußen, wie man den oft lauer erwarteten Groß-
garn hergab, um Rosen und Schwermetallen, Maßstäben
und Vergleichen zu kaufen, die ganze Scharen von
„Engeln“ daherrufen; wie man die Emsche her-
richtete: den Anker, das Kreuz, das Lamm Gottes, wie

man alle Schönheit der blühenden Natur vereinen
wollte, um dem Schöpfer solcher Erneuerung zu danken
mit den geringen Gaben, die Menschen zur Verfügung
stehen. Und mit rührendem Nachdenken hatte man sich
daran gemacht, Hausaltäre aufzubauen. Sie füllten
die Fenster und die Türen, sie standen vor dem Hause,
oft im Glanze der brennenden Kerzen.

Dabei muß man sich vor Augen halten, daß die
Projektion durchaus nicht nur an den Wohnungen der
Minderbemittelten vorüberzog. Auch die Straßen der
sozial schlechteren Gassen standen nicht zurück; überall
spürte man das glühende Eifer. Die Unterschiede von
reich und arm waren überdeckt von der Gemeinsamkeit
des religiösen Festtages. Es herrschte eine gewaltige

Einheit des Glaubens.

Da hatten alle Militär- und zivile Männer die
Anstrengung des Weges nicht gescheut, und dann
wieder war da das junge erblühende Leben der Klei-
nen, die sich fromm und verwundert und ein wenig
schüchtern wie die Lämmchen aneinander drängten. Da
waren die Vertreter der Behörden ebenso wie die, die
täglich harte Arbeit im Haus oder an der Maschine zu
leisten haben. Hell und klar lag das Gebet der
Vollstiller und der höheren Schüler und Schülertinnen,
denen sich die Jünglinge und Jungfrauen angeschlossen.
Viele Unterschiede, aber alle zusammengehalten durch
den einen bestimmenden Gedanken: Preise,
Junge, das Geheimnis.

Dem Heiland wollten die Tausende begegnen, die
draußen waren. Die Sakramentsgruppe wollten sie
begegnen. Und immer wieder verstummte das Sprechen,
sank die Schare auf die Knie, wenn die Monstranz
vorüber getragen wurde. Die vier Altäre, an denen
der Segen gegeben wurde, waren, wie üblich, ausge-
schlagen. Auf dem Marktplatz scharte sich schließlich ein
Wald von Menschen, ein Wald von Fahnen dicht und
dichter um den letzten Altar. Und plötzlich Stille: über
die ganze festlich bewegte Menge blühte die Monstranz
heraus, die der Priester hoch in den Händen hielt. Und
dann pfeifte die Kapelle das „Großer Gott, wir loben
dich“, das von den Massen mitgegeben, gewaltig über
den Marktplatz erbraut.

Im St. Georgsdom findet die Prozession ihr Ende.
Am den Hochaltar drängen sich die Fahnen. Die Geis-
lichkeit schreitet zum Chor. Raum findet sich noch eine
schmale Gasse zwischen der ungeheuren Menge. Die
Orgel dröhnt, und die Sänger stimmen das feierliche
„Tantum ergo“ an. Gloden, Schellengeläut, wieder
Anhebung der Stille.

Fronleichnam, das Fest der Freude, Fronleichnam,
das Fest des Dankes, ist zu Ende und damit jenes
gewaltige öffentliche Glaubensbekenntnis, das einmal
im Jahr sozusagen eine Brücke schlägt von der irdi-
schen Welt zum ewigen Leben.

Besonders sei noch bemerkt, daß die katholische
Geschäfts- und Gewerbetreibende, wie in den letzten
Jahren so auch diesmal wieder, in immer steigendem
Maße das Fronleichnamsfest dadurch auszeichnete, daß
sie an dem Festtag des Heilandes ihre Geschäfte ge-
schlossen hielten. Diese Tatsache verdient ein hohes Lob,
da sie aber auch den noch Unentschiedenen und Wenig-
stigen ein Vorbild zur Nachahmung sein. Kein Katho-
lik darf vergessen, daß der Fronleichnamstag der
höchste Festtag der katholischen Kirche ist, und
wird Katholiken müssen deshalb stets darauf bedacht
sein, diesen Tag würdig zu feiern.

Turnen, Spiel und Sport.

Internationale Fußballturnierspiele.

Die D. F. S. Eintracht hat am Sonntag an der
Industriestraße die Mannschaften des Römisch-katho-
lischen Fußballbundes Longa Lütticherbe zu Gast. Die
holländischen Gäste verfügen über eine flinke und spiel-
starke Mannschaft, in der Torwart und Mittelfeld
überlegen. Im Hinspiel konnten die Eintrachtler mit
viel Glück mit 2:1 gewinnen. Es wird bestimmt ein
spannendes Spiel werden, da ja die Holländer sich für
die ertitene Niederlage revanchieren wollen. Die Ein-
trachtler werden bestimmt versuchen, wiederum einen
Sieg über den internationalen Gegner davonzutragen.
Da sie dem Gegner in kürzester Aufstellung gegenüber-
treten, ist die Gewähr für ein schönes Spiel gegeben,
das die Zuschauer bestimmt interessieren wird. Das
Spiel der ersten Mannschaften beginnt 15.30 Uhr.
Schließlich spielen die Jugendmannschaften. Die Jugend,
die in Holland 2:1 verlor, wird sich mächtig antreten
müssen, wenn sie gewinnen will, da ihr die Holländer
körperlich überlegen sind. Den Besuch der internati-
onalen Fußballspiele können wir empfehlen. - An die
Fußballfreunde ergeht aber die Bitte, bis auf den
Platz zu kommen und nicht auf der Straße stehen zu
bleiben. Das Eintrittsgeld kann bei gutem Willen
jeder bezahlet.

Reichstagsausstellung auf dem 1900-Platz am Sonntag.

Es sei nochmals an dieser Stelle auf den mor-
gen großen Reichstagsausstellung hingewiesen,
der besondere Bedeutung aus demselben für sich in An-
spruch nehmen darf. Welt weit vielen Jahren eine so
viel beachtete Reichstagsausstellung in Bocholt
nicht mehr stattgefunden hat. Die Vereine des Gau-
es - Gymnasialklub Wesel, Westf. Spielverein, Rhein-
gold Emmertich usw. - die beabsichtigen über besonders
gute Reichstagsausstellungen, sind sämtlich zahlreich
durch ihre Elite vertreten. Ingesamt haben ca. 150
Teilnehmer gemeldet. Die verschiedenen Disziplinen
finden außerordentlich gut; es dürfte in jedem
Gerät ein heiliger Kampf um den Sieg entbrennen.
Besondere Interesse verdienen zweifellos die Staffe-
läufe, die den Wettkämpfern einen spannenden Reiz
verleihen. Kurzum besser können die Staffeile über
viele Wettkämpfe erreichen, als auf einer von allen Sei-
ten überhöhten Wettkampfbahn, über die bekanntlich
der 1900-Club verfügt. Es sind insgesamt 30 Staffe-
mannschaften für die verschiedenen Staffeln und Klas-
sen gemeldet. Somit ist eine Gewähr dafür gegeben,
daß den Wettkämpfern das beste Moment nicht
fehlt. - Es wäre zu begrüßen, wenn alle, die an der
Jugend und am Sport interessiert sind, die Veranstal-
tung besuchen, einerseits um durch ihre Scherlein die
Reichstagsausstellung zu unterstützen, aber auch um einen Ein-
blick in das sportliche Getriebe des Gau-Weßel auch

auf diesem Gebiet zu nehmen und gegebenenfalls alle
Vorteile zu benützen.

Abseits-Sportvereinsung 1894.

Wir wollen unsere Mitglieder auf die am Son-
tag morgen 10.30 Uhr im Vereinslokal stattfindende
Mitgliederversammlung hin. Da sehr wichtige Punkte
auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden
Einzelnen, an der Versammlung teilzunehmen. Mit-
glieder, die selbst und mit den Angehörigen an dem
demnächst stattfindenden Familienausflug teilnehmen
wollen, müssen sich auf der Versammlung nicht zahl
werden, wer von den Aktiven die Farben des Vereins
auf dem Kreisel in den Händen vertreten soll. Spätere
Mitteilungen für den Ausflug, sowie für das Kreisel-
werden nicht mehr angenommen. Die Vorstandsmit-
glieder werden gebeten, punkt 10 Uhr zu einer Vor-
besprechung anwesend zu sein.

Westfalia-Meisterschaft 1930/31.

Am Sonntag den letzten Samstag im Spurt,
vor Beder und Janßen.
Am Fronleichnamstag brachte der Radfahrer-
Verein „Westfalia“ Bocholt seinen vierten und letzten
Rauf der „Westfalia-Meisterschaft“ auf der 100 Kilo-
meter langen Strecke Bocholt - Werth - Halder -
Diersdorf - Wesel - Friedberg - Dinslaken und
zurück zum Austrag. Die sechs im Gesamtergebnis an
der Spitze liegenden Fahrer hielten sich dem Starter und
nahmen den Kampf um den Titel auf. Mit stottern
tritten entzündet man den Zuschauer, die sich am
Start einfanden hatten. Radfahrer muß als erster
und einziger einen Reihenschaden haben, bei Hal-
der führt Vollrath, es gelingt aber beiden Fahrern
durch die Uneinigkeit in der Führung, wieder zur
Spitze aufzulaufen. Auf der ganzen Strecke ereignet
sich sonst nichts von Bedeutung. Alle Fahrer streben
gemeinschaftlich dem Ziele zu, wo es in einem gran-
dösen Endspurt alle auf der Höhe verwirklichen kann.
Der sehr lange Endspurt wurde von Beder und Janßen
abgeleitet, aber es bewies erneut, daß er auch
auf der Straße noch zu kurzen steht.

Das Ergebnis des letzten Laufes:

1. B. 3:19:20, 2. Beder 3:19:21, 3. Janßen 3:19:21,5,
4. Vollrath 3:19:45, 5. Reintjes 3:19:46, 6. Radleber
3:22:05.
Das Gesamtergebnis (Gesamtergebnis 260 Km.):
1. Janßen (8:09:22) 85 Punkte, Protok.: 2. B.
(8:09:26) 80 Punkte; 3. Beder (8:09:32) 84 Punkte;
4. Reintjes (8:07:09) 85 Punkte, Protok.: 5. Vollrath
(8:18:11) 80 Punkte; 6. Radleber (8:20:56) 81 Pkt.
Jugendmeister Reintjes
frei.

Arbeiterverein St. Josef.

1. Bocholt, 21. Juni. Mit Rücksicht darauf, daß die
Eucharistie der Kinder in diesem Jahre um einen
Sonntag verlegt ist, feiern wir unser Patronsfest am
nächsten Sonntag, dem 22. Juni. Morgens 7 Uhr:
Generalkommunion; nachmittags 5 Uhr: Andacht in
St. Josef und anschließende Festversammlung. Zur An-
dacht und anschließenden Festversammlung sind auch die Frauen und er-
wachsenden Angehörigen herzlich eingeladen. Regere
Beteiligung darf gewiß erwartet werden.

Berein für jugendliche Arbeiter St. Georg.

2. Bocholt, 21. Juni. Am Sonntag, dem 20. Juni,
besuchen wir die Pensionspieler in Calcar.
Wir fahren mit dem Auto oder mit dem Rad und zwar
nach der Hagelfeier gegen 12.30 Uhr. Mitbringen
müssen bis zum morgigen Sonntagabend beim Prä-
ses oder Vizepräsidenten. Die Gesamtkosten für die
Fahrt mit dem Auto (einschließlich Spiel) betragen
etwa 2,50 RM.

Großes Gartenkonzert des M. G. B. „Sängerbund“.

3. Bocholt, 21. Juni. Morgen (Sonntag) abend
8 Uhr veranstaltet der M. G. B. „Sängerbund“ in den
Lokalitäten des St. Georgius-Schülervereins ein großes
Vokal- und Instrumentalkonzert. Mitwirkende sind
der M. G. B. „Sängerbund“, der ihm angeschlossene
Frauenchor und die gesamte Kriegerkapelle. Bei Ein-
tritt der Dunkelheit wird der Garten illuminiert.
Mitglieder, Abonnenten und Ehrenmitglieder haben
zu dem Konzert freien Zutritt. Fremde bezahlet
0,75 RM. Bei ungünstiger Witterung wird das Kon-
zert verlegt.

Museum, 20. Juni. Das medizinische Staats-

examen hat an der Universität Freiburg i. B. Herr
Franz Großhardt, Sohn der Wwe. Großhardt
von hier, mit dem Prädikat „Gut“ bestanden. Herz-
lichen Glückwunsch.

t. Dingden, 20. Juni. Der Vriestaatsverein

„Heimatliche“ hielt am 15. Juni eine Vorstand-
sitzung ab. Es wurde beschlossen, das diesjährige
Sommer- bzw. Stiftungsfest am 20. Juni in den Lokal-
itäten der Gartenwirtschaft Clemens Schmidt wie in
den vorigen Jahren zu feiern. - Beim Schlußfest des
Jugendvereins-Schülervereins erwählte sich der Schü-
lerkönig Anton Terzörbe. Frau Johanna Schepers
zur Königin und nicht, wie wir irrthümlich mitteilten,
Frau Maria Borne. (Hoffentlich empfand es Fräulein
Borne nicht allzu tragisch, daß sie so kurzzeitig von
ihrem Thron gestiegen wird. Die Red.)

8. Anholt, 20. Juni. Der Regener Grenz- und

fall wurde laut „Westfälischer Volksblatt“ in Gendringen
am vergangenen Dienstag vor dem Gericht zu Arn-
heim behandelt. Der angeklagte deutsche Beamte S.
Diebig war nicht erschienen. Nach Anhören der
Zeugen wurde durch den Staatsanwalt der Antrag auf
40 Gulden Buße oder 30 Tage Gefängnis gestellt. Das
Urteil wird am 24. Juni gefällt werden. Hoffentlich
sind hiermit die Schwierigkeiten endgültig beseitigt und
lehren die alten Verhältnisse der früheren Zeit wieder.

1. Anholt, 20. Juni. Der Radfahrer-Verein „M

Beit“ 1908 feiert am kommenden Sonntag sein 20.
Stiftungsfest im Rasthaus des Herrn Benemann,
verbunden mit Zuerkennungsfest und der Bezirks-
meisterschaft des Bezirks 17b der D. R. V. Start
12 Uhr an der Witzsching Hühner. Die Strecke Anholt
- Schüttelstein - Nibbern - Bocholt - Suderwid -
Anholt muß zweimal durchfahren werden. Anschließend
folgt eine Rundfahrt durch die Stadt, nach der es
werden die Sozialisten im Rasthaus und Radball-
spielen ihre Kräfte messen. Ein Radfahrer wird für
genügende Abwechslung sorgen. Der anschließende Fest-
ball bildet den Schluß der Veranstaltung.

Vom Niederrhein.

-d. Heelden, 20. Juni. Stellenbesetzung. Die zum
1. August ds. Js. freiwerdende Lehrerstelle wurde dem
Sohn des bisherigen Lehrers Schulte, Hilfslehrer Fritz
Schulte, übertragen. Schulte war bisher als Hilfs-
lehrer in Empel tätig.

Gottesdienst-Ordnung

für die Woche vom 22.-28. Juni 1930.
St. Georg. 6. 6.45, 7.30, 8.30 und 9.15 Uhr hl.
Messen. 10.15 Uhr feierliches Requiem des Prim-
planten P. Franz Hermann. 2. Uhr Andacht zum hl.
Kreuz und 4. Uhr Andacht. / Die Bauerfahrenden
haben um 7.30 Uhr gem. hl. Kommunion. Die Knaben-
Oben- und Mittelklassen haben um 8.30 Uhr gem. hl.
Kommunion; am Samstag 12 Uhr Vorbereitung. /
Freitag, den 27. September ist das Fest des heiligen
Herzens Jesu, es wird wie der Herz-Jesu-Freitag ge-
feiert. Abends 8.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. / Am Fei-
ter und Paul ist die Hagelfeier-Prozession. / Am
Sonntag, dem 6. Juni ist die Feier der ersten heiligen
Kommunion. - St. Josef. 6. 7, 8 und 9 Uhr hl.
Messen. 10. Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Herz-
Jesu- und Kreuz-Andacht. In Bienenhof ist
Christenlehre. / 7 Uhr Generalkommunion für den
Arbeiterverein; nachmittags 5 Uhr Andacht. / 8 Uhr
gem. hl. Kommunion der Knaben von Fildes; Sam-
stag 12 Uhr Vorbereitung. / In der Woche ist abends
8 Uhr (bis Freitag einschließlich) Herz-Jesu-Andacht.
Freitag (Herz-Jesu-Fest) ist das Allerheiligste von 6 bis
8.45 Uhr ausgesetzt. 7.15 Uhr Herz-Jesu-Amt. Donner-
stag abend 6 Uhr Beichtgelegenheit. - Westfalen. hl.
Messen sind: 6.30, 7.15, 8.15 und 9.15 Uhr. 10.15
Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Auch
in Siemern ist Christenlehre. Die Kinder aus Siemern
haben 7.15 Uhr Monatskommunion. - St. Agnes-
Hospital. 7 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr Andacht. / An den
Werktag abends ist 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. /
Für das Gymnasium: 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt.
12 Uhr Andacht. - St. Maria. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr
abends Andacht. / Dienstag, 24. Juni: 6 Uhr abends
Antoniusandacht. / Während der Fronleichnamsofian
wird während der hl. Messe das Allerheiligste zur be-
sonderen Verehrung ausgesetzt. / Freitag, den 27. Juni:
Herz-Jesu-Fest. 6.30 Uhr hl. Messe mit Aussegnung. -
Spart. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der
Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr
Christenlehre und Andacht. / Herz-Jesu-Fest. 6.30 Uhr
Herz-Jesu-Hochamt und Segen. Abends 7.30 Uhr Herz-
Jesu-Andacht. - Anholt. 6.30 und 8 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt. 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. / Dienstag
nachmittags Beginn der Kindermission. Herz-Jesu-Fest
Generalkommunion der Kinder. / Donnerstag, 26. Juni,
abends 8 Uhr feierliche Eröffnung der hl. Mission. -
Berk. 7 Uhr Frühmesse mit Ansprache. 9 Uhr gem.
hl. Jubiläums-Kommunion der jüngeren Kinder.
10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Sakraments-
andacht. - Rhebe. 6 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl.
Messe und gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu
Rhebe. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hoch-
amt und Predigt. Nach dem Hochamt Verlesung des
Dritten Ordens. 6 Uhr Fronleichnamandacht. -
Kapelle zu Kresching: 7 Uhr hl. Messe und Predigt.
- Suderwid. 8.30 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr Hochamt;
nach einer Pause von 10 Minuten Auszug der Pro-
zession. 8 Uhr Sakramentsandacht. - Dingden. 6 und
6.30 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr Hochamt. 10.15 Uhr
Prozession. 5 Uhr Sakramentsandacht.

Wohin gehen wir hin?

Restauration „Im Krug zum grünen Kranze“

Fernsprecher 2548 Bocholt **Joh. Zelake, Bocholt i. W.** Bocholt Fernsprecher 2548

Das Ereignis von Bocholt

Bocholts schönste u. schattigste Gartenanlage

bildet das KONZERT der Winterswijker Orchester-Vereinigung, das in den großen und schönsten Garten-Anlagen Bocholt's stattfindet. — Anfang 4 Uhr. — ca. 56 Mitwirkende

Ab 8 Uhr **Tanz im Freien.**

Ab 3 Uhr: Omnibus-Verkehr alle 10 Minuten ab Markt

Capitol-Theater

Zwei Filme von hervorragender Qualität,
zwei Filme mit ganz großer Besetzung,
bietet Ihnen unser Programm

Nur noch Samstag, Sonntag Montag.

Der bekannte Sensationsdarsteller:

Eddie Polo

in dem grossen Sensationsfilm

Auf Leben und Tod

Ein spannender Sensationsfilm aus dem Arsenal von 9
fesselnden Akten mit Rolf von Goth, Angelo Ferrari, Rina Maria
Karl Falkenberg und Hans Ritter.

II.
Hans Brousewetter, Fritz Schulz u. Harry Bender
sind die drei Hauptdarsteller in dem entzückenden Lustspiel:



Teure Heimat.

(Drei machen ihr Glück.)

Ein blendend gemachter ebenso interessanter wie lustiger Film
in 7 unbedingt zum Lachen reizenden Akten mit Renate Müller-
Annemarie Steinsieck, Hans Albers, Lotte Wermeister, Paul
Westermann, Jakob Tiedtke, Bruno Ziemer.

Hierzu noch das 2aktige Lustspiel:
Papple in der Sommerfrische
und der interessante Lehrfilm:
Das Berner Oberland.

Das Theater ist angenehm kühl ventiliert.

Restaurant „Hidding“

Jnh. W. Dierkes

Sonntag, den 22.

Garten-Konzert

Erstklassige Musik.

Hotel Lindenhof.

Samstag und Sonntag abend

Tanz-Tee

Viele Räume Toiletten bei
Jahresaufnahme bei
Bergung...
Ein Esszimmer in die
ter Größe Toiletten bei
Bergung...
bei Jahrestag Aufnahme

Leichtathletisches Gaufest

des Gaues Wesel im Westdeutschen Spielverband
am Sonntag, den 22. Juni 1930, nachmittags von 2 1/4 — 6 1/2 Uhr
auf dem Platze des B. F. C. 1900 e. V. am Hündling!

Ueber 140 Teilnehmer, aus den besten Vereinen des Gaues. —
Zahlreiche Konkurrenzen in Läufen, Sprüngen u. Würfen. — In-
gesamt 30 Staffelmannschaften sind zu den verschiedenen Staffe-
Läufen gemeldet!

Unterstützen Sie die Leichtathletik durch Ihren Besuch!

M.G.V. Sängerbund e.V.

gegr. 1885.

Leitung Fritz Schlüter, Bocholt.

Sonntag, den 22. Juni, abends 8 Uhr

Großes Gartenkonzert

in den Anlagen des St. Georgius-Schützenvereins,
unter Mitwirkung der gesamten Kriegerkapelle.

Leitung W. Langheinrich.

Eintrittspreise: Mitglieder-Abonnenten und
Ehrenmitglieder frei Fremde: —.75 RM.
Karten an der Abendkasse.

Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert verlegt.

Kaiser-Friedrich-Halle

Sonntag, d. 22. Juni,
ab 5 Uhr

Gartenkonzert

ab 7 Uhr: **Freitanz**

in. Streichmusik

Es ladet freundl. ein Joh. Terhorst,
Dingenerstr. 27.

Restaurant Langenhoff

Heute abend ab 7 Uhr:

Italienische Nacht

Haus Waldesruh

Halder (Rhld.)

Jeden Sonntag:

Großes Gartenkonzert

mit Tanz im Freien

Täglich: Konzert-Unterhaltung.

„Am Jäger“

Diersdorf,
schönster Ausflugsort, inmitten
großer Waldungen.
Direkt an der Hauptlandstr. Wesel-
Emmerich. Vereine, Gesellschaften
belieben Voranmeldung zu machen.
Oeffentl. Fernsprechstelle Diersdorf.

Großes Konzert

Restaurant Zur Glocke
Reinh. Ehling
Sonntag, den 22. Juni, ab 5 Uhr:

großes Gartenkonzert

verstärktes Orchester

Kapelle Frerick-Niemann.

Erstklass. Lokalisation, schöne Gartenanlagen

Spezialität Bauernstufen mit Knodenschinken

Kein Kellneraufschlag.

Omnibusverkehr Markt—Glocke.

„Kronenburg“

Heute Samstag, bei beng.

Beleuchtung im Garten

Rheinischer Abend

Für Stimmung ist bestens

gesorgt.

Restaurant

Zur Kreuzkapelle

Sonntag, nachm. ab 3 Uhr

Garten-Konzert

Omnibusverkehr ab Markt:

6.55 8.10 12.10 14.30 15.50

17.50 19.50 21.50

Ab Kreuzkapelle:

7.10 8.10 12.50 14.55 16.35

18.30 20.30 22.10

Außerdem nach Bedarf Sonderwagen.

... und am Sonntag nach unserem
Spaziergang noch einige Stunden
in angenehmer Gesellschaft und bei
guter Musik im

Cafe-Restaurant Joh. Imping

Gut gekühltes
Dortm. Aktien-Bier

Vanille-Eis
Schokolade-Eis
Krokant-Eis
Kougat-Eis
Erdbeer-Eis

Pflirsich-
Bowle

Frische Erdbeeren mit Schlagsahne.

Ananas mit Schlagsahne.

Restauration H. Puhe.

In meinen schattigen Gartenanlagen findet am Sonntag, den 22. 6.

Großes Garten-Konzert

statt. H. Bohnenkaffee, Caffee Hag. Bauernstufen mit Knoden-
schinken. Prima Speise-Eis.

Zu regen Besuch ladet frdl. ein

H. Puhe, Restauration,
Karolingerstr.

Restaurant 4 Jahreszeiten

Garten-Konzert

Tanz im Freien. Abends bengal. Beleuchtung.

Aloys Jüng.

„Zum steifen Arm“

Heute Samstag
Italienische Nacht
mit Tanz.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Restaurant Ferd. Eming

„Zur Radrennbahn“

RHEDE

Bocholterstr., Haltestelle Stadtohnibus.

Beliebtes Ausflugslokal / Schöner schattiger

Garten mit Kinderspielfeld / Geräumiger

Saal sowie Parkett-Kegelbahn.

Täglich musikal. Unterhaltung

Für Vereine, Kegelsklubs stehen Saal,
Gesellschaftszimmer sowie Kegelbahn

zur Verfügung.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Dortmunder Kronen-Bier.

Bekannt gute Küche.

Herren- Sommer- Joppen

Zwirn-Quallat

5.80 6.90 8.50

Liefer blau u. schwarz

6.50 9.50 15.50

Tascher und Leinen

8.50 9.50 12.50

Herren- Berufs- Kleidung

Blaue Jacken

2.25 2.95 3.65

Regatta-Jacken

3.80 3.95 4.25

Kellner-Joppen

5.50 6.90 6.90

Metzger-Jacken

6.50 7.70 8.50

Bäcker-Jacken

4.95 5.45 5.95

Aerzte-Mäntel

6.90 7.50 8.75

Friseur-Mäntel

7.40 8.40 9.75

Knaben- Wasch- Konfektion

Waschblusen

1.95 1.25 1.75

Kleider Blusen

2.95 3.65 5.90

Waschhosen m. Leinwand

1.00 1.25 1.65

Waschhosen Sportleinen

1.45 1.65 1.85

Sporthemden

1.25 1.45 1.70

Soppel-Hosen

3.65 3.95 4.35

ÖWENSTEIN

Herren-
Sommer-
Joppen
Zwirn-Quallat
5.80 6.90 8.50
Liefer blau u. schwarz
6.50 9.50 15.50
Tascher und Leinen
8.50 9.50 12.50
Herren-
Berufs-
Kleidung
Blaue Jacken
2.25 2.95 3.65
Regatta-Jacken
3.80 3.95 4.25
Kellner-Joppen
5.50 6.90 6.90
Metzger-Jacken
6.50 7.70 8.50
Bäcker-Jacken
4.95 5.45 5.95
Aerzte-Mäntel
6.90 7.50 8.75
Friseur-Mäntel
7.40 8.40 9.75
Knaben-
Wasch-
Konfektion
Waschblusen
1.95 1.25 1.75
Kleider Blusen
2.95 3.65 5.90
Waschhosen m. Leinwand
1.00 1.25 1.65
Waschhosen Sportleinen
1.45 1.65 1.85
Sporthemden
1.25 1.45 1.70
Soppel-Hosen
3.65 3.95 4.35
ÖWENSTEIN
In den Städte
hupura und Am
Explosion.
Der Stellvertreter
kongress betont
den Boykot
Bombay und Gu
Bewegung des
vormalige Präsi
Zettel, forderte
Breden und sich
zu stellen. Der
publia, gegen den
stellte sich nach
Polizei zur Besti
Wenn
Auch ein Rühr
gen, auch ein Rühr
Bohrmaschine ten
lebenden Franken
ist es mit einem
nicht getan. Als
nozeros im Rew
geben mußte, war
um den fünfunds
mal zu stellen.
Dann braucht
ehe die Zähne ple
selbst dauerte zw
plagte Bettman
ernuerten Gebiß
Leichtere Kran
Zoo fast jede Wo
Arzte fest angest
ausüben und flo
nungen eine
eines Telefon
der der Widma

ENSTEIN

Am 15. März in Paris.

Am 20. Juni. Das Hochdruckgebiet tritt jetzt sich verdrängen von Standinavien nach Mitteldeutschland und über das nördliche Deutschland nach Osten. Auf seiner Rückseite hat sich das barometrische Hochdruckgebiet über Frankreich ausbreitet, doch liegen die meisten Störungsgebiete von Hochdrücken nach Osten. In Ostdeutschland war es heute früh trocken, im Westen heiter mit Wolken, sonst heiter und fortgesetzt warm. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 14 und 23 Grad. — Wetteraussehen bis Sonntag: ziemlich heiter und warm. Am Sonntag leichte Gewitterneigung, sonst meist trocken.

